

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschwizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Zwei Nachbar-Legenden.

1.

Als unser Herr den Weg zum Rheine nahm,
War unser Auraländlein noch nicht zahm,
Vielmehr die allergrößten Schollen lagen
Noch immer obenauf und unerschlagen.

Ein ächzend Bäuerlein am Waldesaum
War da herabgeflücht vom Kirschbaum;
Weil er den Aß, auf den er sich gesetzt,
Vom Stamm hinweggesägt. Da liegt er jetzt

Und hat auf unsers Herrn Erbarmungsfragen,
Woher? bloß das Verachtungswort zu sagen:
Das nimmt nur einen fremden Beßel Wunder,
Vom Himmel komm' ich holgerad herunter!

Der Herr macht den zerfall'nen Warren heil
Und wandert fort ins nächste Wyl und Weil,
Und wie es dort ihm ebenfalls mißlang,
Erzählt der folgende Legendensang.

2.

Da war des Bauern bester Sonntagsstaat,
Ein Älgeleuck, grasgrün wie Kopfsalat,
Und eine Hölse, gleichfalls wie Spinat.

Und weil man jedes Wörtlein schnarrend schrie.
Erschien man wie ein Grünspecht, oder wie
Ein Papagei der Markt-Menagerie.

Dann aber kam zum Grünspecht noch die Dohle;
Denn trauer schwarz vom Wirbel bis zur Sohle
Ging, wie zum Grabgeleit und Leichenmahl,
Das Völklein angelhan im Nachbarthal.

Warum die Tracht landschaftlich hier so schnell
Abwechsele und noch überdies so grell,
Hierüber wünscht des Herrn Teufeligkeit
Beim nächsten Schwarzrock einigen Bescheid.

Doch unerwartet schreit der Mann in Wuth:
Heb' dich hinweg, verdammte Keßerbrut,
Und laß' uns heut' den Bissen Himmelsbrot,
Charfreitag is's, der Herrgott selbst ist todt!

Ei, denkt der Herr, indem er sich empfahl,
Die geh'n zum öckerlichen Abendmahl
Und suchen noch am Weg zum Gotteshaus,
Da mach' ich lieber mich zum Land hinaus.

Die Grünen, die ich traf, sind Sommermucken
Und werden friedsam Milch und Most verschlucken;
Doch diese Suchenden, brandschwarzen Schlucker
Mit Mucken im Gehirn, verbleiben Mucker.